


**Nr. 79. Hirschberg, Mittwoch den 5. Oktober 1859.**

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

Berlin, den 30. September. Nach Mittheilungen aus Baden sind Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm am 27. September Abends daselbst wohlbehalten eingetroffen und auf dem Bahnhofe von JJ. KK. HH. dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen, sowie von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Baden empfangen worden.

Am 25. September fand zu Liegnitz die Provinzialsynode der freireligiösen Gemeinden Schlesien statt. Sie war aus den Vertretern von 28 Gemeinden gebildet. Den Vorsitz führte der Rechtsanwalt Bulla aus Lauban. Unter andern kam man in Betreff der gegenseitigen Stellung der Prediger und Gemeinden überein, daß eine Trennung nur nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung stattfinden solle. Außerdem wurde die Umänderung des Namens deutschkatholischer in den freireligiöser Gemeinden beschlossen.

#### Sachsen.

Dresden, den 22. September. Das heutige „Dresdener Journal“ meldet, daß der Ministerpräsident Baron von Beust heute Mittag nach Wien gereist ist.

#### Sachsen-Weimar.

Weimar, den 26. September. Mit Bezug auf die dem Vereine der deutschen Nationalpartei von der Behörde zu Frankfurt a. M. versagte polizeiliche Genehmigung wird als zuverlässig versichert, daß Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha den Sitz des Vereins eventuell in seinem Lande verstatten werde. — Sicherm Vernehmen nach hat sich der Herzog über die österreichische Note vom 6. September in einer Weise geäußert, welche eine scharfe Entgegnung von Seiten des Herzogs in Aussicht stellt.

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 28. September. Das Regierungsblatt schärft aufs neue die Verordnung vom Jahre 1850 ein, welche jede Betheiligung hessischer Unterthanen an politischen Vereinen im Auslande wie im Inlande untersagt.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 28. Septbr. Der Senat hat den Rekurs des nationalen Vereins gegen das polizeiliche Verbot abschläglich beschieden.

### Frankreich.

Paris, den 25. Septbr. Es werden 5000 Mann Linientruppen nebst 1500 Mann Marinetruppen nach China gehen. Sie werden auf 6 großen Transport-Dampfschiffen und 4 Segelfregatten übergesetzt werden. Außerdem sollen noch 2 große Dampffregatten und 12 Kanonenboote an der Expedition Theil nehmen. Frankreich wird im Ganzen ein Drittel und England zwei Drittel der Streitkräfte stellen. — Die vierten Bataillone der 102 Infanterieregimenter, die zu Anfang des italienischen Krieges gebildet wurden, sollen aufgelöst werden. Dadurch würden 202 Offiziere und 102 Unteroffiziere außer Beschäftigung gesetzt werden. Die dritten Bataillone jedes Linienregiments werden dann wieder aus 8 Kompagnien, wovon 2 Elitekompagnien, bestehen. — Nach Berichten von der marokkanischen Grenze vom 19ten sammeln sich die französischen Truppen in Nemours. Der Feind hat sich zurückgezogen, nachdem er einige kleine Grenzstädte angegriffen und die Minen von Mazig zerstört hatte. Die französische Garnison in den Minen von Gar Ruban wird mit kräftigen Maßregeln fortfahren und hofft man, daß eine französische Expedition die Grenze überschreiten und die Stadt Ouchda züchtigen werde.

Paris, den 28. September. Die Kaiserin wäre beinahe auf der See verunglückt. Sie machte eine Spazierfahrt auf der „Mouette.“ Als sie nach dem Hafen vou Biarritz zurückfahren wollte, schlug plötzlich der Wind um, die See ging hoch und das Einlaufen in den Hafen wäre mit der größten Gefahr verbunden gewesen. Glücklicherweise fanden sich einige muthige Leute, die der Gefahr Trotz boten und nach der „Mouette“ hinfuhren, welche ohne Besorgniß auf Biarritz zusteuerte. Sobald man die Gefahr inne wurde, nahm die „Mouette“ den Weg nach Bayonne, wo Hofwagen hingesandt worden waren, um die Kaiserin abzuholen. Ganz Biarritz war an den Strand geeilt, darunter der Kaiser, auf dessen Veranlassung das Rettungsboot nach der „Mouette“

gesandt wurde. — Neueren Anordnungen zufolge sollen erst am 1. Januar die Zeichnungen für die Familien der Verwundeten und Todten der italienischen Armee geschlossen werden. Nach der letzten Liste beträgt der bisher gezeichnete Betrag 4,555,450 Fr. — Höherer Weisung zufolge trifft der Admiral-Seepräfect zu Brest Anordnung zur Unterbringung von 10,000 Mann Linientruppen, welche ein nach China bestimmtes Landungscorps bilden werden. Wie es heißt, werden auch Fregatten und Kanonierschaluppen ausgerüstet, um im November von Brest nach China zu gehen. Vorigen Sonntag wurde in allen Arsenalwerkstätten wie an Werktagen gearbeitet.

## Italien.

Parma. Der Dictator hat für Parma und Modena folgenden Eid der Treue anbefohlen: „Ich schwöre treu zu sein Sr. Majestät dem Könige Victor Emanuel II. und seinem königlichen Nachfolger, gehorsam zu sein dem Staatsgrundgesetze und den übrigen Gesetzen des Staats, und mein Amt einzig zu dem unzertrennlichen Wohle des Königs und des Vaterlandes zu versehen."

Florenz, den 25. September. Die Güter des Vertreters des Herzogs von Toskana sind unter Sequester gelegt, weil sich derselbe weigert, den Gesandtschaftspalast in Rom zu räumen und die Archive auszuliefern. — Die Regierung hat die Errichtung zweier Reiterstatuen des Königs von Sardinien und des Kaisers von Frankreich auf Staatskosten beschlossen. Dieselben sollen von toskanischen oder sonst italienischen Künstlern angefertigt und auf dem Unabhängigkeitsplatze in Florenz aufgestellt werden.

Der Papst hat in dem am 26. September abgehaltenen Konsistorium alle Akte der Nationalversammlung in Bologna für nichtig erklärt und über die Mitglieder der Regierung Censur ausgesprochen. Schließlich wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die Romagnolen wieder zum heiligen Stuhl zurückkehren werden. — Die Truppen der Legationen sind um Rimini concentrirt und haben selbst Gravona besetzt. Die Generale Fanti, Garibaldi und Ropelli sind nach Rimini abgezogen, wo sich 14000 Mann versammelt haben, während die päpstlichen Truppen zu Pesaro und Ancona nicht über 8000 Mann zählen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 28. September. Zur Verstärkung der britischen Seemacht in den chinesischen Gewässern werden 40 Kriegsschiffe dorthin beordert. Die Admiralität hat 40 chinesische Fluß- und Seekarten bereit machen lassen. — Abgeordnete der Handwerkervereine hatten gestern mit dem Ausschusse der Bauherren eine Besprechung. Die Bauleute wollten nicht wieder auf einer Abkürzung der Arbeitszeit bestehen, wenn die Meister die begehrte schriftliche Verpflichtung aufgeben. Darauf gingen die Bauherren nicht ein, da schon 8000 Arbeiter den Revers unterschrieben haben, und somit ist die Arbeitseinstellung noch nicht zu Ende. — In Birmingham hat sich gestern ein schreckliches Unglück ereignet. In einer mitten in einem dicht bevölkerten Stadttheile befindlichen Zündhütchenfabrik entstand plötzlich eine Explosion, welche die ganze Fabrik zerstörte und wobei 60—70 darin befindliche Personen, meistens Frauen, das Leben verloren. Zugleich entzündete sich im Innern das Gebälke, doch wurde das Feuer bald gelöscht und es gelang, 17 lebendige, aber schon stark beschädigte Menschen aus der Brandstätte in's Freie zu bringen. Mit den größten Anstrengungen suchte man zu den anderen im Schutt Vergrabenen vorzudringen. Um 3 Uhr Nachmittags hatte man 14 schwarzverkohlte, kaum kenntliche Leichen herausgeschafft und bis um 7 Uhr hatte man noch 3 andere aufgefunden. Die Arbeit wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Einem Arbeiter war es gelungen, seine Frau zu retten, aber er selbst wurde vom einstürzenden Gebälke erschlagen. Die Nachbarhäuser haben sehr gelitten. Da solche Explosionen schon mehrmals vorgekommen sind, so steht zu erwarten, daß die Errichtung solcher gefährlicher Etablissements nur noch außerhalb der Städte gestattet werden wird.

## Rußland und Polen.

Petersburg, den 21. September. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß die hiesigen Polizeimannschaften künftig auf der Brust ein kupfernes Schild mit einer Nummer tragen sollen, um bei Klagen gegen Einzelne dieser Sicherheitsbeamten den Schuldigen erkennen zu können. Zugleich wird angeordnet, daß statt der bei der hiesigen Polizei zur Bewaffnung ihres Personales vorhandenen Flinten eben so viele Revolver angeschafft werden sollen. — An die katholische Geistlichkeit im russischen Reiche ist ein Ukas erlassen worden, wonach jeder katholische Pfarrer streng verpflichtet wird, unter keinen Umständen Jemanden zur Beichte zuzulassen, von dem er nicht die vollständige Ueberzeugung hat, daß derselbe rechtlich und in Folge seiner Abkunft der katholischen Religionsgesellschaft angehört.

Petersburg, den 21. September. Der „Nord" bringt folgende Schilderung über den Hergang der Gefangennehmung Schamyls: Schamyl hatte sich mit 400 ihm treu gebliebenen Müriden in Gunib eingeschlossen, einer auf steilen Felsen gelegenen Feste, zu welcher ein einziger schmaler Pfad führte. Fürst Bariatinski ließ aber den Felsen von zwei Seiten angreifen. Einige hundert Freiwillige kletterten unbemerkt auf der dem Pfade entgegengesetzten Seite den Felsen hinauf und fielen der kleinen Schaar in den Rücken. In dem verzweifelten Kampfe blieben von 400 Müriden nur 47 am Leben. Schamyl hatte sich zuletzt in eine Höhle zurückgezogen. Fürst Bariatinski forderte ihn auf, sich zu ergeben. Schamyl fragte nach den Bedingungen. Der Fürst sagte: „Dein Leben ist Dir geschenkt; auch behälst Du Deine Frauen und Schätze. Morgen schicke ich Dich nach Petersburg. Vom Kaiser hängt die Bestimmung über Dein Schicksal ab." Schamyl beugte schweigend sein Haupt. — Der „Invalide" veröffentlicht ein Beispiel seltener Pflichttreue. Der Kosak Poliakoff hatte einen Postwagen im Kaukasus zu begleiten, der in einem Schneesturm stecken blieb. Die vom Postillon herbeigeholten Landleute konnten wegen Einbruchs der Nacht denselben nicht mehr frei machen und kehrten in ihr Dorf zurück; Poliakoff aber weigerte sich, trotz der augenscheinlichsten Gefahr, den Wagen zu verlassen und erfror in der Nacht. — Zu den Festlichkeiten der Majorennitätserklärung des Thronfolgers gehörte auch eine Illumination, bei welcher in dem großen Gedränge das Gitter einer Brücke über die Moika brach und eine Menge Menschen ins Wasser stürzten, von denen mehrere verunglückt sein sollen; auch ist ein Mann im Gedränge erdrückt worden.

Petersburg, den 24. September. Auf die Nachricht, daß Schamyl unterweges in Tschurgujewo (Gouvernement Charkow) erkrankt sei, hat der Kaiser befohlen, daß man dort so lange verweilen solle, als es der Zustand des Kranken erfordere. Man setzt hier den alten taurischen Palast für Schamyl in Stand; ob derselbe aber definitiv hier bleiben wird, weiß man noch nicht.

## Türkei.

Konstantinopel, den 22. September. Die Verschwörung, welche so eben entdeckt worden ist, hatte zum Zweck, den Sultan, seine Minister und die ganze kaiserliche Familie, mit Ausnahme des Abdul Aziz, des Bruders des Sultans

und für den Thron bestimmt, zu ermorden. Das Komplott wurde von Hassan, dem Haupt der Verschworenen, denuncirt. Der Seraskier hat 150 der Hauptschuldigen verhaften lassen. Unter diesen befinden sich die Muftis Hussein und Djajer, welcher sich auf der Ueberfahrt über den Bosporus tödtete, ferner Ulemas, Oberoffiziere der Armee und Marine. Der Sultan ist sehr in Furcht. Das Verhör der Schuldigen hat begonnen. Die Verschwörung sollte am 17ten ausbrechen. Die Regierung will glauben machen, daß die Verschwörung die Ermordung der Christen, Gesandten und Fremden beabsichtigt habe. Die Verschwörung verfügte über 30,000 Mann. Zu Konstantinopel sagt man, die Verschworenen hätten die Beseitigung der Unordnungen und Verschleuderung in den Finanzen und die Einsetzung einer neuen aus fähigen Männern bestehenden Regierung beabsichtigt. Zu diesen Befähigten sollen besonders diejenigen gehören, welche im Auslande gebildet von dem gegenwärtigen Gouvernement stets entfernt gehalten wurden.

## Asien.

Ostindien. Die Entwaffnung von Audh ist vollendet; es wurden 1327 Forts geschleift und 1,367,406 Stück Waffen aller Art weggenommen. Die Zahl der erwachsenen männlichen Einwohner von Audh beläuft sich auf 2 Millionen.

China. Der Prinz Sangkolinsin hat über die Vorfälle an der Mündung des Peiho einen ausführlichen Bericht an den Kaiser erstattet. Der Prinz meldet, die Schiffe der Barbaren, verständigen Weisungen nicht gehorchend, seien in die inneren Gewässer eingedrungen und haben angefangen, auf die chinesischen Soldaten zu feuern; diese seien darüber wüthend geworden, haben die Schiffe angegriffen und zerstört in einem blutigen Kampfe, der von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends gedauert habe, wobei die Truppen der Barbaren bis zu dem Fuße der Festungsmauern vorgedrungen und hartnäckig gekämpft haben, ohne weichen zu wollen. Der Bericht über den Kampf selbst stimmt im Wesentlichen mit den englischen Berichten überein. Der Prinz bemerkt noch Folgendes: Die rebellischen Barbaren haben sich schon seit mehreren Tagen insolent benommen. Als Hangfuh, der Gouverneur von Petschili, nach Peitang geeilt sei und ihren Gesandten wegen einer persönlichen Zusammenkunft geschrieben habe, sei von den Barbaren darauf keine Rücksicht genommen worden, vielmehr haben sie ihr Verlangen wiederholt, daß alle Hindernisse innerhalb einer bestimmten Zeit beseitigt werden müßten. Die Barbaren hätten das Pfahlwerk im Flusse zerstört und es sei schwer gewesen, bei solcher übermüthiger Haltung der Rebellen die Wuth der Soldaten zu zähmen. Noch unmittelbar vor dem Beginn des Kampfes sei ein Bote mit einer Mittheilung des Tautai von Tientsim abgeschickt worden, um sie noch einmal zu warnen; die Barbaren haben aber nicht erlauben wollen, daß das Schreiben abgegeben werde, sondern haben ihr Feuer auf die chinesischen Batterien eröffnet. Der Prinz fügt in seinem Berichte noch hinzu, es sei mit Hilfe von Leuchtkugeln gelungen, den Geschützen in der Dunkelheit eine so genaue Richtung zu geben, daß die Geschicklichkeit und Stärke der Angreifer endlich erschöpft wurde und sie sich zurückziehen mußten. Drei Böte sind gestrandet. In einem derselben fand man einen Soldaten versteckt; einen andern hat man aus dem Schlamme hervorgeholt. Der eine dieser Gefangenen hat sich für einen Amerikaner und der andere für einen Engländer ausgegeben. Im Ganzen sind 13 Dampfschiffe der Barbaren im Gefecht gewesen, wovon nur eins über die Barre zurückgekehrt ist; die übrigen seien theils versenkt, theils entmastet und im Allgemeinen so arg mitgenommen worden, daß sie nicht mehr haben von der Stelle kommen können.

## Vermischte Nachrichten.

Ein unverehelichtes Frauenzimmer hatte vor einigen Monaten in Heidelberg ein Kind geboren, dessen sie sich durch Ermordung zu entledigen beabsichtigte. Sie grub daher bei Kleinsachsenheim am Ufer der Mette ein Grab, legte ihr Kind nackt mit dem Gesicht nach unten hinein und deckte es mit Erde zu. Grade dieser Umstand, daß das Gesicht des Kindes nach unten und nicht gegen den aufgehäuften Schutt gerichtet worden war, trug wesentlich zu der Errettung des Kindes bei. Eine in der Nähe beschäftigte Bäuerin hatte das ihr verdächtig vorkommende Treiben des Frauenzimmers bemerkt. Sie fand den Grabhügel, öffnete ihn und zog das Kind noch lebend hervor. Das Kind erholte sich bald und ist auch am Leben geblieben. Die Mutter desselben wurde bald nachher von Landleuten aufgegriffen und dem Gericht übergeben, welches dieselbe am 19. September zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt hat.

Durch das Ueberfahren eines Pferdes wurde bei Billowitz am 21. September ein Eisenbahnwagen mit 30 aus Italien nach Böhmen heimkehrenden beurlaubten Soldaten entgleist. Wegen der Größe des Zuges und des dichten Nebels bemerkte man weder die Entgleisung, noch hörte man das Geschrei der Soldaten, und so wurde denn der entgleiste Wagen bis zum Adamsthaler Bahnhofe fortgeschleppt, wo er auf ein Nebengleis gerieth und umstürzte. Der Wagen war stark beschädigt; die Soldaten erlitten aber keine Verletzungen, außer einigen Rissen an den Kleidern; doch brauchte es längere Zeit, ehe sie aus ihrer unbequemen Lage befreit wurden.

Vier Fischer von der Insel Usedom, Familienväter, waren auf der See zum Heringsfang. Ihr Boot schlug um und alle 4 wurden ein Opfer der Wellen. Ein nahes Fahrzeug konnte zur Rettung nichts beitragen, weil die See zu hoch ging.

# Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Der Letztere war, wenn seine riesige Leibeslänge nicht als etwas Außerordentliches betrachtet werden sollte, wahrlich kein Schönheitsmodell, um ein junges Mädchen zur Liebe reizen zu können, und hinsichtlich seines Benehmens, stellte er auch kein anziehendes Musterbild auf. Seine rohe Derbheit erschien oft in sehr abschreckender Natur. Das Mädchen war also von einer höchst traurigen Verblendung befangen, welche sich nur dann heben konnte, wenn der Fauser aus dem Hause war. Darauf hinzuwirken, daß dies sogleich geschähe, fand der Baumeister nicht für rathsam.

Unter was für einem Vorwande sollte er auf Fausers Entfernung antragen? Daß dieser mit der Gathel Sturm gelaufen — das wäre doch gar zu lächerlich gewesen und würde auf das Mädchen ein merkwürdiges Licht geworfen haben — und sonst fand sich kein anderer haltbarer Grund, Fauser aus dem Quartier zu bringen. Man mußte also froh sein, dieses unangenehme Verhältniß in aller Stille zu Ende gehen zu sehen. Was dem Baumeister einen besonders großen Trost gab, war, daß er auf eingezogene

Erkundigung das Gerücht, der König wolle seine Armee in die Winterquartiere längs der Oder führen, bestätigen hörte. Geschah das, und der König zauderte mit rascher Ausführung seiner Entschlüsse fast nie, so war, wie zu hoffen stand, Alles wieder in Ordnung gebracht.

Obwohl Fauser nicht zu den feinfühlenden Naturen gehörte, so fand er doch heraus, daß eine Veränderung im Hause vorgegangen sei, über die er sich eigentlich keine Rechenschaft geben konnte. In dem Benehmen des Baumeisters schien ein Zwang, eine Unbehaglichkeit eingetreten zu sein und Gathel verhielt sich still und leidend; man sah es dem armen Dinge an, daß es von einer großen Last bedrückt sei, welche es Jemand mitzutheilen doch nicht den Muth habe. Dem Fauser that es herzleid, denn an das „gute Jüngferchen" hatte er sich schon so sehr gewöhnt, obwohl er sich kaum sechs Wochen im Hause befand, und er war überzeugt, daß Niemand Anderes, als eben der Assessor die Ursache von Gathels Kummer sei. „Wenn ich dem Störenfried eine Million Wetter auf den Hals bringen könnte, 's wär eine Heidenfreude für mich," brummte Fauser grimmig in sich hinein. Aber dieser aufrichtige Wunsch blieb ohne Erfüllung, denn der Herr Assessor vermied bei seinen fortgesetzten Besuchen sorgfältig jede nähere Berührung mit ihm. Fauser fand indeß in seinem Grimme ein Mittel, ihn seine ganze Verachtung fühlen zu lassen. Wo er ihn nur sah, lachte er.

„Gilt das mir, Herr Korporal?" fragte der Assessor einmal erbost.

„Freilich, wem denn sonst?" entgegnete Fauser; „wenn der Herr Assessor mir zu Gesichte kommt, fällt mir immer die Sturmlauferei ein, wo sich Dieselben aus lauter Vergnügen auf den Rücken zu legen beliebten. Wenn's die Oesterreicher so machten, wie der Herr Assessor, hätten wir leichtes Spiel."

Der Assessor fand sich nicht mehr gedrungen, Fauser etwas zu fragen.

Nur die Frau Baumeisterin allein schien recht lustig zu sein, und eben diese Heiterkeit, welche früher gar nicht an ihr zu bemerken gewesen, bildete einen auffallenden Gegensatz zu dem so sichtbar gedrückten Wesen ihres Eheherrn und ihrer Tochter. Da von keiner Seite dem Fauser ein Anlaß gegeben wurde, irgendwie seine Theilnahme oder sein Mißfallen zu bekunden, so sah er sich sonach auf seine eigne Person beschränkt und mied es, wie früher nach Tische beim Herrn Baumeister sitzen zu bleiben, sondern verfügte sich sogleich nach dem Essen in seine Kammer. Wenn man den Fauser aber auch nicht sah, so roch man doch seine Gegenwart im Hause, denn er war ein starker Tabackraucher, und der Christian, des Baumeisters Aufwärter, rümpfte gewaltig die Nase, wenn er an der dem Korporal zum Logement angewiesenen Kammer vorüber- oder gar hineingehn mußte. Ja es kam einmal sogar deshalb zum Wortwechsel, daß Fauser den Christian vor die Thür setzte.

Dadurch hatte der würdige Korporal einen Feind mehr im Hause, was ihn aber sehr wenig bekümmerte. Die einzige Person, die ihm bisher noch zu keinem Mißmuth Anlaß gegeben, war die Köchin der Frau Baumeisterin. So still und in gleichmäßiger unerschütterlicher Ruhe wie die bereits stark in die dreißig vorgerückte Jungfer Rosel vor sich hin wirthschaftete, erinnerte sich Fauser nicht, je ein Frauenzimmer im Hauswesen gesehen zu haben, und durch die verschiedenen Quartiere, welche er in seinem Soldatenleben gehabt hatte, konnte er allerdings in dieser Beziehung zu hinlänglicher Erfahrung gelangt sein. Nur ein einziges Mal hatte Rosel mit ihm gesprochen, als er sich aus der Küche warmes Wasser holte und bei dieser Gelegenheit sich ein wenig den Finger verbrannte, was einen tüchtigen Fluch von seiner Seite als unmittelbare Folge nach sich zog. „Er ist ein so hübscher und gewiß auch ein recht braver Mann, weil des Königs Majestät Ihn auf dem Schlachtfelde zum Korporal avancirt haben, wie man hört, und doch flucht Er immer so gräulich. Thue Er doch das nicht, das läßt Ihm nicht fein, man fürchtet sich ja vor Ihm, und das wird Er doch nicht wollen?" hatte die Rosel ihm verwiesen.

Fauser antwortete darauf nicht weiter als mit einem dumpfen Brummen, aber die Rosel hatte sein Wohlgefallen erweckt und jetzt, wo er sich durch die im Hause herrschende Spannung nicht wenig gedrückt fühlte, sagte er öfter zu sich: „Jungfer Gathel und die Jungfer Köchin sind die einzigen vernünftigen Leute in der ganzen Hauswirthschaft."

Das Gerücht von dem Abmarsche der preußischen Armee in die Winterquartiere längs der Oder bestätigte sich. Das Städtchen Strehlen sah jetzt täglich mehrere Regimenter, aus der Umgegend kommend, durchziehen. Fausers Regiment erhielt die Bestimmung, mit einer Abtheilung anderer Truppen bis über Weihnachten hinaus in Strehlen und Umgegend zu bleiben, um jede feindliche Bewegung zu beobachten. Der Fauser wäre lieber mit den anderen Regimentern gleich abmaschirt, denn obwohl es ihm nicht an Speise und Trank mangelte, so war es doch unlustig im Hause und eine Quartierveränderung wäre ihm höchst erwünscht gewesen. Eines Tages bemerkte er, daß Gathel recht sehr geweint haben müsse, denn ihre Augenlieder wiesen sich stark geröthet und sie aß fast gar nicht; auch Herr Bruckampf zeigte eine tiefe Verstimmung und nur die Frau Baumeisterin war heiter und wohlgemuth. „Da muß es etwas besonderes Unangenehmes gegeben haben," calculirte Fauser — „Das arme Ding thut mir in der Seele leid, ich setze meinen Kopf zu Pfande, 's ist wieder um den Assessor gewesen. Könnte ich dem nur die Heirathslust aus dem Kopfe treiben, ich thät's und müßt' ich sonst was thun."

Eine größere Ueberraschung konnte dem ehrlichen Grenadier-Corporal nicht zu Theil werden, als ihm einige Stunden später wirklich widerfuhr. Leises Klopfen an seiner Kammerthüre machte ihn aufmerksam; auf seinen Ruf: „herein!" trat Gathel leise und schüchtern über die Schwelle. „Ei, Millionen Bomben . . . ja so, Nummero Sieben! . . . na, schon gut, aber sehe ich denn recht, die Jungfer Gathel ist's leibhaftig? . . . und wie abgehärmt Sie aussieht! . . . was steht Ihr denn zu Befehl, Jüngferchen? wenn's nicht über die Möglichkeit geht, da hat Sie an mir den rechten Mann gefunden," sagte Fauser, seinen dampfenden Pfeifenstummel weglegend.

Ueber des Mädchens Wangen rollten große, schwere Thränentropfen und es sagte mit bebender Stimme: „Denke Er's nur nicht übel, Herr Fauser, daß ich zu Ihm komme; aber Er ist der einzige Mensch hier im Hause, von dem ich glaube, daß er's gut und ehrlich mit mir meint ...“

„Gut und ehrlich,“ fiel Jener ihr in's Wort ... „darauf kann Sie Gift nehmen, Jüngferchen.“

„Und darum habe ich Vertrauen zu Ihm gefaßt,“ redete Gathel und erzählte, wie der Vater ihr heute eröffnet habe, daß der Herr Assessor und kein Anderer ihr Mann werden solle. All' ihr Bitten und Flehen, sie doch nicht so unglücklich zu machen, denn der Assessor sei ihr in den Tod zuwider, habe nichts gefruchtet; die Mutter, die zugegen gewesen, sei so böse geworden, wie sie sie noch nie im Leben gesehen und habe einen Schwur darauf gesetzt, daß sie mit dem Herrn Assessor gleich nach Neujahr aufgeboten werden solle. „Da wollte ich Ihn, Herr Fauser, denn schön gebeten haben, ob Er nicht das Briefchen hier an ... an meinen Schatz, den Förster Kappel in Schönbrunn, noch heute abgeben möchte, in dem Briefe steht meine ganze Noth. Wenn der Tonel keine Hülfe für mich in der großen Angst zu schaffen weiß, da lasse ich mich eher begraben, als daß ich den Assessor heirathe.“

„Habe Sie nur Muth, Jüngferchen, es muß darum nicht gestorben sein,“ tröstete Fauser — „das Briefchen besorge ich auf der Stelle und mit Ihrem Förster will ich noch ganz aparte über die dumme Geschichte mit dem Assessor reden.“

„'s ist aber ein weiter Weg nach Schönbrunn und muthe ich Ihm viel zu, Herr Fauser.“

„Sehe Sie einmal die langen Beine an, die mir der liebe Herrgott gegeben, mit denen kommt man schon ein gut Stück vorwärts. Den Weg nach Schönbrunn kenne ich; aber sage Sie mir nur, wo wohnt Ihr Förster?“

Gathel meinte, er müsse dicht am herrschaftlichen Hofe ein Haus bewohnen, sie selbst sei noch nicht dagewesen. „Daß aber Vater und Mutter, die jetzt zufällig beide nicht zu Hause sind, nichts davon erfahren,“ bat sie Fausern.

„Nur keine Angst, Jüngferchen,“ beruhigte sie Jener — „ein Glück, daß ich heute keinen Dienst habe und mich also auf den Weg machen kann. Wenn Sie mich in meiner Kammer den Dessauer Marsch: „„So leben wir, so leben wir, so leb'n wir alle Tage““ singen hört, da weiß Sie, daß ich zurück bin und daß Alles prächtig gegangen ist.“

„Ach, Er ist recht seelensgut, Herr Fauser, und wenn der liebe Gott es gnädig mit mir macht, daß ich glücklich aus der großen Noth komme, so soll Er sehen, daß ich Ihm zeitlebens von Herzen dankbar sein werde.“

Einige Minuten später trat Fauser in Uniform, den Säbel umgehangen und das Zeichen seiner Würde, den Korporalstock in der Hand, in die Küche, in welcher Rosel, mit der Vorrichtung zum Abendbrodte beschäftigt, sich befand und Christian gemächlich auf einer Bank, sein Vesperbrod verzehrend, saß. Indem er seinen Kammerschlüssel an den gewöhnlichen Nagel an der Thüre hing, sagte er zu Rosel: „Lasse Sie mir mein Abendbrod stehen, ich komme heute spät nach Haus, Jungfer;“ dann machte er sich auf den Weg nach Schönbrunn. Das Lachen kam ihm an, als ihm erst einfiel, daß er als Grenadierkorporal jetzt den Dienst eines Liebesboten verrichtete. „Ein rechter Grenadier muß sich in Alles schicken können,“ lachte er vor sich hin ... „geht er für des Königs Majestät in's Feuer, kann er auch für solch ein herzensgutes Jüngferchen, wie die Gathel, Liebesbriefe an ihren Schockscharmanten tragen.

(Fortsetzung folgt.)

---

Am 25. September beging die evangelische Gemeinde zu Sagan das 150jährige Jubiläum ihrer Gnadenkirche unter entsprechenden Feierlichkeiten und unter großer Theilnahme aus der Nähe und Ferne.

---

## Seidenbau.

Der unterzeichnete Verein hat eine große Menge der besten und kräftigsten, unter eigener Aufsicht gezogener Maulbeerpflanzen und Hochstämme im nächsten Frühjahre zu den nachstehenden, äußerst billigen Preisen abzulassen:

1. einjährige, sehr starke und schöne Sämlinge das Tausend zu 1 rtl. 20 sgr.
2. zweijährige, unverpflanzte und schöne Sämlinge das Tausend zu 3 rtl. — sgr.
3. zweijährige verpflanzte mit ausgezeichnetem Wurzelvermögen das Tausend zu 4 rtl. — sgr.
4. dreijährige verpflanzte mit ausgezeichnetem Wurzelvermögen das Tausend zu 5 rtl. 15 sgr.
5. einjährige Loupflanzen aus Saamen, sehr kräftig, das Schock — rtl. 10 sgr.
6. dreijährige verpflanzte Ableger von Lou, das Schock 3 rtl. — sgr.
7. Hochstämmchen, 6jährig, beste und stärkste das Schock 8 rtl. — sgr.
   „ „ etwas schwächere das Schock 6 rtl. — sgr.
8. hochstämmige Ruthen, 4jährig, erste Sorte à Schock 3 rtl. — sgr.
   „ „ „ zweite Sorte à Schock 2 rtl. — sgr.

Hierbei bemerken wir, daß der Verein gern bereit ist, unbemittelten Personen unentgeltlich Pflanzen abzugeben, soweit es nur irgend die Kräfte des Vereins gestatten. — Einjährige Pflanzen müssen erst in der Baumschule groß gezogen werden, ehe sie an ihren bleibenden Standort gepflanzt werden können. Bestellungen und Gesuche wegen unentgeltlicher Abgabe von Pflanzen bitten wir recht bald an uns gelangen zu lassen, damit erstens der Verein übersehen kann, wie weit seine Vorräthe reichen und zweitens damit noch diesen Herbst die nöthigen Erdarbeiten zum Pflanzen im nächsten Frühjahre gemacht werden können. — Den Pflanzen wird eine gedruckte kurze Anweisung beigegeben, aus der klar ersichtlich ist, was beim Einsetzen derselben zu beobachten ist.

Breslau, den 21. September 1859.

**Der Verein zur Beförderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien.**

---

### Seidenbau.

Bei meiner, im verflossenen Sommer auf höhere Veranlassung ausgeführten Inspektionsreise im Interesse des Sei-

denbaues haben mir an vielen Orten die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsrichter zugesagt, an der Ausbreitung dieses Industriezweiges mit Rücksicht auf die Förderung des allgemeinen Besten arbeiten zu helfen und zunächst an geeigneten Plätzen und durch einsichtige Personen Maulbeeranlagen zu veranlassen, zu denen unbemittelte Leute gute und starke Maulbeerpflanzen durch den landwirthschaftlichen Central-Verein oder den schlesischen Seidenbau-Verein, beide zu Breslau, unentgeltlich erhalten sollen. Ich bitte nun ergebenst, der Verabredung gemäß, mir schleunigst angeben zu wollen, wie viel Pflanzen zu lebendigen Zäunen (auf den rheinl. Fuß 1 Pflanze) und wie viel Hochstämme gewünscht werden. — Künftiges Frühjahr werde ich nicht ermangeln, öffentlich zu berichten, wo etwas in der Sache geschehen ist. **Prenzel.**

Breslau, Nikolaistraße Nr. 63, den 21. September 1859.

## Familien-Angelegenheiten.

### Verbindungs-Anzeigen.

6334. Die am 28. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter **Hildegard** mit dem Königl. technischen Bahnmeister der Wilhelmsbahn Herrn **Moritz Mückel** zu Nicolai, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Liebau d. 30. September 1859.

Verwittw. Organist **Schneider.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Moritz Mückel, Königl. tech. Bahnmeister.
Hildegard Mückel geb. Schneider.

6314. Unsere am 27. September vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns lieben Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Warthau, den 1. Oktober 1859.
**Gustav Rüdiger,** Kantor u. Lehrer.
**Theresia Rüdiger,** geb. **Zobel.**

### Todesfall-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.

6376. Heut ¼8 Uhr früh entschlief sanft zu einem bessern Dasein, am Lungenschlage,

Frau **Friederike Helene Schubert,**
geb. **Längner,**

im Alter von 67 Jahren 8 Monaten 8 Tagen, was wir hierdurch, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1859.

Die Hinterbliebenen.

6375. Todesfall-Anzeige.

Am 25. September entschlief nach mehrjährigen Leiden meine gewesene Ehefrau **Johanne Christiane Herrmann,** geb. **Gläser,** in dem Alter von 42 Jahren 3 Monaten; zugleich sage ich allen guten Freunden, die ihr bei ihrer Lebenszeit wie auch am Begräbnißtage Freundschaft erwiesen, meinen herzlichsten Dank. Aug. Herrmann, Tischlermstr.

Friedeberg a./Q., den 29. September 1859.

6335. **Cypresse**

auf das Grab unserer unvergeßlichen Freundin, Jungfrau

**Henriette Karoline Kallert,**

gestorben in Lauterbach bei Bolkenhain den 21. September 1859 in dem blühenden Alter von 18 Jahren.

Nimm von uns des Dankes Kränze,
Mit der Thränen Thau benetzt,
Denk' an uns, wenn dort im Lenze
Jede Blume Dich ergötzt!
Wir, die wir Dich besessen,
Werden nimmer Dein vergessen,
Und so lang wir diesseits gehn,
Oft an Deinem Grabe stehn.

Gewidmet von drei Freundinnen.

6340. **Wehmüthige Erinnerungen**

am Todestage meines einzigen geliebten Sohnes

**Rudolph Köhler,**

gestorben an der Bräune den 5. October 1858, in dem blühenden Alter von 7 Jahren und 4 Monaten.

Ruh' sanft, mein Rudolph, in der Erde Tiefe,
Ruh' sanft, auch wenn mein Herz vor Wehmuth bricht!
Wie oft ich auch noch Deinen Namen riefe: —
Dies störe Deinen süßen Schlummer nicht!

Schon ist ein schweres Jahr dahin geschwunden,
Seit Dir Dein junges Herz im Tode brach;
Doch immer bluten noch die tiefen Wunden,
Noch seufzt Dir meine bange Seele nach.

Noch fließen unaufhaltsam meine Thränen,
Denn, ach, mit Dir entschwand mein Lebensglück,
Und nicht mein tiefer Gram, mein heißes Sehnen
Ruft Dich, o Liebling, an mein Herz zurück!

Du schläfst so süß, in kühlen Sand gebettet;
Ein Engel trug den zarten Geist empor,
Noch eh' er sich an diese Welt gekettet; —
Doch mich umgiebt ein düstrer Trauerflor.

Ja, Dir ist wohl, wie sollt' ich Dich beklagen, —
Bist Du doch frei von dieses Lebens Schmerz,
Wenn gleich in doppelt schweren Trauertagen
Mir bricht das Gatten- wie das Mutterherz.

Wie bald ist Dir Dein Vater nachgegangen,
Ach, fern von mir, in dunkler Todesnacht!
Mir blieb der Schmerz, die Sehnsucht, das Verlangen,
Doch Euer Lauf — er war so früh vollbracht!

Nun steh' ich hier an Eurer Gruft und weine,
Gebeugt von doppelt bitter'm Trennungsschmerz!
Von meinen schönsten Freuden blieb mir keine:
Es brach des Sohnes, wie des Gatten Herz!

Doch, von des Friedhofs düster'm Moderstaube
Schwingt sich mein Geist in Hoffnung still empor;
Dort werd' ich einst — dies sagt der Christenglaube —
Euch wiederseh'n, die ich so früh verlor!

Siebenhuben (bei Jauer) den 5. October 1859.

**Marie,** verwittwete Stadtförster **Köhler.**

6296. **Gewidmet dem Andenken**
unserer lieben und unvergeßlichen Tante, der verstorbenen
Frau Wirthschaftsschreiber

## Wilhelmine Kriegel, geb. Mühlmann,

zu Buchwald bei Schmiedeberg,
welche am 6. October des vorigen Jahres nach langen und schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

---

Nach der langen Krankheit bittern Leiden
Führte Dich des Todes kalte Hand
Sanft hinüber zu den ew'gen Freuden,
Zu der Ernte in der Seel'gen Land.
Viel zu früh bist Du von uns geschieden,
Doch Dein Bild es lebt in uns hienieden!

Schlummre sanft! Nach bangen schweren Stunden
Hat Dein Gott auf ewig Dich befreit,
Ruh und Heilung hast Du nun gefunden
In dem Lande der Unsterblichkeit.
All' die Unsern, die vorangegangen,
Haben jauchzend droben Dich empfangen.

Nahe bleibst Du immer unsern Herzen,
Obgleich ferne unserm Erdenblick;
Mildern kann allein der Trennung Schmerzen
Der Gedanke an Dein ew'ges Glück.
Schlummre sanft! — Dort über Sternenhöhen
Werden wir uns Alle wiedersehen!

Reichenbach und Kielbaschin im October 1859.
Auguste Tischler und Marie Hasler.

---

6372. **Denkmal der Liebe**
am Jahrestage des Todes unsers unvergeßlichen treuen
Gatten und Vaters, des Bauergutsbesitzers

## Johann Gottlieb Klein

zu Voigtsdorf, gestorben den 5. October 1858.

---

Es naht der Tag, es naht die schwere Stunde,
Wo Gott den Gatten, Vater von uns nahm,
Auf's neue blutet nun die tiefe Wunde,
Auf's neue füllt das Herz der bitt're Gram;
Ein Jahr verschwand, ein Jahr voll Schmerz und Trauer,
Seit man dich trug aus deines Hauses Mauern.

Hart war der Schlag und groß war unser Jammer,
Verwaist, verlassen sollten wir nun sein,
Wir standen weinend um die letzte Kammer
Und klagten tief an deinem Todtenschrein.
Ach! Gatte, Vater, ach! es bracht' dein Scheiden
Uns herben Schmerz und namenloses Leiden.

Denn wie so treu in deinen Lebenstagen
Hast du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat dein Herz für uns geschlagen,
Und nun es brach im Tod, welch bitt'res Leid?
Doch das Gedächtniß deiner Lieb' und Treu'
Weckt jeden Morgen uns aufs Neu'.

Wer sorget nun? so hören laut wir fragen
Der treuen Gattin, Kinder Herz.
Wer wird mit uns nun Leid und Freude tragen,
Da nun erkaltet ist dein Herz?
Wer ist uns Kindern Freund und nun Berather,
O Gott! Warum nahmst du den guten Vater?

O fasset Muth! Rufft du aus jenen Höhen,
Vertrauet Gott! Glaubt, er verläßt euch nicht,
Es tröste euch ein frohes Wiedersehen,
Dies halt' euch aufrecht, wenn euch Muth gebricht.
Wir werden liebend uns umfassen,
Wenn einst auch ihr habt diese Welt verlassen.

Die Hinterbliebenen.

---

### Literarisches.

**Trewendt's Volkskalender für 1860, sechzehnter Jahrgang,** zeichnet sich vor allen übrigen Kalendern besonders durch seine praktische Richtung rühmlichst aus, indem er neben einer Fülle von Unterhaltungsstoff auch eine Anzahl trefflicher gemeinnütziger Aufsätze bietet, unter denen besonders eine Belehrung über die besten Obstsorten (Birnen) von H. Schwerdt und eine Reihe wichtiger und nützlicher Mittheilungen über neue Erfahrungen in der Haus- und Landwirthschaft sowie über neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technologie von H. Schwarz hervorzuheben sind. Der unterhaltende Theil rührt aus der Feder theils unserer beliebtesten Erzähler her, wie E. Höfer, G. Nieritz, M. Ring, theils der gelesensten Dichter des Tages, wie R. Gottschall, K. v. Holtei. Daß außer dem eigentlichen Kalender Datumzeiger, Interessen-Tabelle, Planeten-Umlauf, historische Uebersicht, Genealogie, Jahrmarktsverzeichnisse u. s. w. nicht fehlen, versteht sich wohl von selbst. Acht recht gute Stahlstiche zieren dieses empfehlenswerthe Volksbuch und erhöhen seinen materiellen Werth.

---

6329 **Donnerstag den 6. Oktober**
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.

---

### Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 6. Oktober: **Berlin, wie es weint und lacht.** Bilder aus dem Volksleben ꝛc. — Freitag, den 7. Oktober, zum 1. Male: **Das Testament des großen Kurfürsten.** Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von G. zu Puttlitz.

---

6313. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg Sonntag den 9. October c., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn Prediger Vogtherr.**
Der Vorstand.

---

☐ z. h. Q. 10. X. h. ½3. Q.-Cfz.
6373. h. 5. R. ☐ II. u. B.-M.

---

6360. Die combinirte Riemer-, Sattler- und Seiler-Innung hält am 8. October ihr Quartal und ersuchen wir diejenigen Meister, welche derselben beitreten wollen, sich bis dahin an Unterzeichneten zu wenden.
**Krause,** Obermeister.

---

### Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 7. Oktober, Nachm. 2 Uhr,
Rückäußerung Eines Magistrats auf den Antrag: eine allgemeine, auch die Miether einschließende Einquartirungsliste für den Fall einer Mobilmachung zu entwerfen. — Rückäußerung Eines Magistrats auf beantragte Abänderungen da und dort angebrachter Gaslaternen. — Antrag auf eine Gratifikation. — Antrag auf Genehmigung eines Abkommens über Aufgeben von Rechten und Pflichten Seitens der Commune und eines Grundbesitzers.
Großmann, St.-V.-V.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

6348. Ein zu Bestrafung uns angezeigter Fall, wo gegen den § 345 No. 3 und 4 des Strafgesetzbuches und die Verordnung vom 23. Juni 1819 gehandelt worden ist, veranlaßt uns, vorstehend allegirte Bestimmungen mit der Weisung strenger Befolgung derselben in Erinnerung zu bringen.

Dieselben verordnen:

Wer ohne polizeiliche Erlaubniß Schießpulver oder andere explodirende Stoffe oder Feuerwerkskörper zubereitet oder feilhält, wer bei der Aufbewahrung, dem Transport, der Zubereitung oder Feilhaltung vorbenannter Gegenstände die deshalb ergangenen Verordnungen nicht befolgt, wer endlich an Kinder und Unbekannte, überhaupt an andere als unverdächtige Personen quäst. Gegenstände einschließlich der Zünd- und Kupferhütchen verkauft, hat Konfiskation des Vorrathes, Geldbuße bis 50 Thlr. und im Fall des Unvermögens zur Zahlung derselben Arreststrafe bis zu 6 Wochen zu gewärtigen.

Hirschberg, den 1. October 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt

## I. Backwaaren-Taxe pro Oktbr. 1859.

Der Bäcker hier:

a. Hausbackenbrot verkaufen für 1 Sgr. Wandel 1 Pfd. 8 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 5 Pfd. 18 Lth.

b. I. Sorte: für 1 Sgr. Friebe 27 Lth., Jänsch und Wandel 1 Pfd., Feige 1 Pfd. 3 Lth.

c. II. Sorte: für 1 Sgr. Richter 28 Lth., Hellge und Wandel 1 Pfd. 4 Lth., Friebe 1 Pfd. 7 Lth., Feige 1 Pfd. 8 Lth., für 2½ Sgr., Jänsch 3 Pfd. 2 Lth., für 4 Sgr. Scholz in der Obermühle 4 Pfd. 25 Lth.

d Semmel: für 1 Sgr. Jänsch 14½ Lth., Feige, Hellge, Richter und Wandel 15 Lth., Pudmenzky, 15½ Lth., Friebe 16 Lth.,

## II. Fleisch-Taxe der hiesigen Fleischer.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| a. Schweinefleisch | das Pfd. | 3 Sgr. | 6 Pf. | | sämmtlich. |
| b. Rindfleisch | dto. | 3 = | — = | | |
| c. Schöpsenfleisch | dto. | 2 = | 6 = | | |
| d. Kalbfleisch | dto. | 2 = | — = | | |

Hirschberg, den 3. Oktober 1859. [5670.]

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6312. Bekanntmachung.

Zur Uebernahme der Lieferung von circa 600 Schachtruthen Chaussirungssteine und 124 Schachtruthen Kies auf die Strecke vom Paß bis Eventhal oder von Stat. No. 2, 93 bis 3,99 der neuen Schmiedeberg-Landeshut Chaussee ist ein Termin auf

Mittwoch d. 19. Octbr. c., Vorm. 10 bis 12 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten zu Landeshut anberaumt, wozu geeignete Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, Steinproben mit ihrem Namen bezeichnet vorher einzusenden oder beim Termin einzureichen, auch die Fundorte und die Entfernung derselben von dem nächsten Punkt der Chaussee, welcher durch die Stations-Nummer zu bezeichnen ist, dabei gleichzeitig mit anzugeben. Die speziellen Bedingungen sind in dem gemeinten Bureau auch vorher einzusehen.

Landeshut den 28. September 1859.

Der Königliche Kreis-Baumeister Dörnert.

4962. **Auction.**

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih Anstalt auf die Pfandscheine:

Nrc. 1920. 2038. 2136. 2383. 2443. 2444. 2548. 2719. 2763. 2789. 2956. 3019. 3033. 3076. 3080. 3219. 3220. 3249. 3284. 3306. 3309. 3310. 3314. 3322. 3348. 3442. 3511. 3549. 3620. 3681. 3767. 3825. 3935. 3961. 3999. 4063. 4134. 4152. 4198. 4204. 4239. 4241. 4363. 4431. 4467. 4469. 4471. 4474. 4505. 4512. 4534. 4548. 4568. 4586. 4610. 4648. 4662. 4669. 4725. 4806. 4821. 4823. 4829. 4860. 4886. 4897. 4910. 4921. 4950. 5039. 5043. 5052. 5070. 5077. 5114. 5134. 5165. 5181. 5191. 5198. 5200. 5212. 5217. 5220. 5226. 5229. 5230. 5242. 5248. 5250. 5253. 5275. 5289. 5296. 5308. 5320. 5330. 5331. 5375. 5379. 5381. 5401. 5403. 5405. 5425. 5449. 5462. 5463. 5466. 5469. 5471. 5475. 5479. 5480. 5487. 5490. 5491. 5496. 5506. 5507. 5508. 5510. 5515. 5516. 5524. 5531. 5534. 5539. 5540. 5546. 5557. 5558 5559. 5561. 5565. 5569,

verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Zinn, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, leinen und baumwollenen Stuhlwaaren u. s. w. sollen Donnerstag den 6. October 1859, von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, auf hiesigem Rathhause gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei, bis zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns, der rückständigen Zinsen und den Auctionskosten (pro Thaler 1 sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg den 31. Juli 1859.

Der Magistrat. Auerswald

6306. Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau

Das den Christian Braunerschen Erben resp. Erbeserben gehörige Grundstück No. 105 zu Kupferberg soll

am 11. Nov. 1859, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Kupferberg zum Zwecke der Auseinandersetzung freiwillig subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der Hypothekenstand, so wie die Verkaufsbedingungen und die Beschreibung des Grundstücks sind in unserer Registratur einzusehen.

Schönau, den 29. September 1859.

6289. Nothwendiger Verkauf.

Die der Auguste verehelichten Becker gehörige Mühlenbesitzung No. 34 zu Arnsberg, abgeschätzt auf 2219 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Januar 1860, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg den 26. September 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

(Nebst Beilage.)

6249. **Bekanntmachung.**

Es sollen im Modlauer Forste Sonnabend den 8. Oktober c., früh 9 Uhr,

circa 31 Klftr. kiefern }
: 2 : fichten } Scheitholz,
: 15 : erlen }
: 70 Schock kiefern }
: 128 : fichten } ausgezeichnetes gutes Gebundholz,
: 8 : erlen }
: 30 Stück Stangenhaufen (zu Nutzholz sich eignend),

gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. Käufer werden ersucht, sich rechtzeitig in der Modlauer Brauerei einzufinden. Modlau, den 28. September 1859.

Die Forst-Verwaltung.

---

**Auction.**

Donnerstag den 13. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor hiesigem Rathhause einen grünen, auf Federn ruhenden Spazierwagen nebst zwei dazu gehörigen Ledersitzen und einem verschließbaren Wagenkästchen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1859.

6358. Tschampel,
als gerichtlicher Auktions-Commissarius.

---

6298. **Auktion.**

Freitag den 14. October d. J., Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Bauergutsgehöfte No. 31 hier, nachstehende Gegenstände: zwei Spazierwagen, ein Kutschenzeug, einen Fuhrwagen, einen Brettwagen, zwei Pflüge, einen Ruhrhaken, eine Wagenwinde, einen Spazierschlitten, ein Blätterschellengeläute, ein Ackergeschirre für zwei Pferde, gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kaufgeneigte hiermit eingeladen werden.

Klein-Röhrsdorf, den 23. September 1859.

Carl Stelzer, Bauergutsbesitzer.

---

6303. **Auktion.**

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission hierselbst, werde ich — den 13. October d. J. von Vormittag 9 Uhr an — im Kretscham zu Messersdorf den Nachlaß der Ernestine Friedericke Klos hier, bestehend in weiblichen Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten und Meubles, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Messersdorf den 1. October 1859.

Teichmann, Actuar.

---

6148. Um rasch und vollständig damit zu räumen, werde ich mein, circa 2500 Thlr. Werth betragendes Lager an

**Kurz- und Galanterie-,**
**Porzellan- und Parfumerie-,**
**Band-, Woll- u. Nadlerwaaren,**
**Kinder-Spielzeug, Farben**

und andere Artikel in öffentlicher Auktion versteigern, damit am 10. October c., des Morgens 9 Uhr, beginnen und bis zu vollständig durchgeführten Verkauf fortfahren.

Ich lade Kauflustige hierzu ein und bemerke, daß ich von den Waaren in Parthieen an Händler vorher mit 15% unterm Kostenpreise abzugeben bereit bin.

Auktionslokale: meine Wohnung.

Schmiedeberg, den 24. September 1859.

**Otto Krause.**

---

6329. **Auction auf dem Gröditzberge**

Dienstag den 11. October u. folgende Tage, wobei unter Anderen vorkommen: ein sehr gutes Positiv mit 5 Registern; eine Bibliothek von circa 1500 Bänden, welche in einzelnen Werken versteigert wird; Kupferstiche, Oelgemälde 2c.; Meubles, Haus- und Küchengeräthe, so wie auch eine Partie guter 1857er Weine und verschiedene Gegenstände mehr.

Bei dem schönen Herbstwetter bleibt die Restaurantion noch längere Zeit eröffnet. **A. Hampel.**

---

6324. **Jagd-Verpachtung.**

Zur Verpachtung der Jagd auf dem Territorio der Gemeinde Hartha findet Sonnabend den 8. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskretscham zu Scholzendorf Termin statt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Die Auswahl unter den Pächtern bleibt vorbehalten.

Hartha, den 3. Oktober 1859.

Die Ortsgerichte.

---

6290. **Bäckerei-Verpachtung.**

Meine Bäckerei bin ich Willens sofort zu verpachten.

Ed. Schulze in Thiemendorf.

---

## Zu verkaufen und zu verpachten.

6305. **Die große, neu eingerichtete**

## Dauermehl-Wassermühle nebst Bäckerei zu Bad Landeck

soll verkauft oder verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige können unter Angabe, wie viel sie an Kaufgeld oder Kaution erlegen können, das Nähere in der Mühle selbst erfahren. Zu der Mühle gehört ein Garten, eine Wiese, eine Scheuer und ein separates zweistöckiges neues Haus zum Vermiethen. Pachtäcker sind in der Nähe zu haben, und würde die Ackerpacht von dem Kauf- oder Pachtpreise in Abzug gebracht. Das Geschäft ist nicht nur Müllern und Bäckern, sondern jedem intelligenten Geschäftsmanne zu empfehlen, zumal ein tüchtiger Werkführer der Mehl-Fabrik vorsteht. Eine Brettschneidemaschine an die Mühle angebaut, würde sich ebenfalls vorzüglich rentiren. Das Bad wird von circa 3000 Fremden besucht; Mehl und Weißwaare hat daher starken Absatz.

---

6253. **Pacht-Gesuch.**

Eine Wind- oder Wassermühle wird zu pachten gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten oder bei dem Herrn Kaufmann Edmund Brendel in Liegnitz.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

6309. Allen unseren Bekannten, die wir vor unserem Abgange von hier nach Naumburg a. d. S. nicht persönlich besucht haben, sagen wir hierdurch noch ein herzliches Lebewohl!

Hirschberg, den 3. Oktober 1859.

Dühring, Königl. Baurath a. D.,
und Familie.

---

6366. **Wohnungsveränderung.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich beim Tischlermeister Herrn Ludewig, Hirtengasse neben Neuwarschau, wohne.

Frau Schuhmacher Christiane Wolschke,
Leichenwäscherin.

6355. Bei unserm Abgange nach Bernhardsmüh und Cüstrin sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten, hier und in Schmiedeberg, welchen wir behindert waren, uns persönlich zu empfehlen, auf diesem Wege ein recht herzliches Lebewohl. **Theodor Bischoff** u. **Paul Hacke.**
Hirschberg den 1. Oktober 1859.

6338. Der Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sich in Jauer niedergelassen und seine Wohnung Königsstraße, im Hause des Klempnermeisters Herrn Krause, eine Treppe hoch, hat. **Dr. Belgard,**
praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

6365
# Aerztliche-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir, mich als **Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** ergebenst zu empfehlen, und bemerke zugleich, daß ich auch als **wirklich approbirter Zahnarzt** nicht allein die therapeutische und diätetische Behandlung der Zahnkrankheiten, sondern auch die **Anfertigung künstlicher Zähne** in jeder den Ersatz der natürlichen Zähne zweckentsprechenden Construction im einzelnen, garniturenweise und als ganzer Gebisse bei den solidesten Preisen, damit auch weniger Bemittelte sich daran betheiligen können, übernehme. Meine Wohnung ist vom 6. d. M. in dem früheren Beamtengebäude der Zuckerraffinerie, jetzt im schwarzen Adler.
O. Kettmann, Königlicher Assistenzarzt.

**Ein neuer stenogr. Lehr-Cursus**
beginnt in der Mitte dieses Monats. — Anmeldungen bis zum 15. und Näheres in meiner Wohnung am kath. Ringe.
6304. Hirschberg, den 3. Oct. 1859. **Häusel.**

6341. **2 Rthl. Belohnung**
sichere ich demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, welcher mir den Hundeschlächter namhaft macht, der mir am 1. d. M. meinen braunen Jagdhund gestohlen hat.
Ruppert.

6337. Lokal-Veränderung.
Meinen **Salon zum Haarschneiden und Frisiren** habe ich nach dem Markt, Eingang von der Liegnitzer Straße im Hause des Herrn Kaufmann Stephan, verlegt, welches ich mir einem hochgeehrten Publikum ganz gehorsamst anzuzeigen erlaube. Jauer, den 1. Oktober 1859.
**R. Claußnitzer,** Herren- und Damen-Friseur.

6336. Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab im Hause des Herrn Gerbermeister Habel am Niedermarkte wohne.
Zugleich erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß mein Geschäft wie früher in allen Artikeln fortgeführt wird. Auch jeder Auftrag in Buchbinder- und Galanteriearbeit wird stets auf das sauberste und schnellste ausgeführt werden.
Louis Erler.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mich gleichzeitig den geehrten Damen mit meiner Putzarbeit und werde auch diese Wintersaison bemüht sein, was die neuste Mode bietet auf das geschmackvollste auszuführen.
Boltenhain, den 1. Oktober 1859.
Verehelichte Minna Erler.

6301. Eine gute Belohnung sichre ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subjekt, das schriftlich unsere Ehre verletzt hat, so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann. D. Friebe.

## Verkaufs-Anzeigen.

Ohnweit der Nieder-Wiesaer Kirche bei Greiffenberg ist ein Wohnhaus nebst Obstgarten zu verkaufen. Näheres bei **M. Nüsser** in Greiffenberg.

6111
# Mühlen-Verkauf.

Eine neugebaute Wassermühle mit Mahl- u. Spitzgang, zweckmäßig eingerichtet, gut gelegen und mit ganz geringen Abgaben belastet, ist unter soliden Bedingungen für mit dem kurzen Gebot von 2000 Thaler und bei ganz mäßiger Anzahlung wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen.
Nähere Auskunft auf freie Briefe oder mündliche Anfragen ertheilt der Commissionair
**Johannes Hutter.**
Hirschberg den 22. September 1859.

6367.
# Hausverkauf.

Ein Haus zu Hirschberg in der belebtesten Vorstadt, mit allen nur möglichen Annehmlichkeiten, namentlich mit wundervoller Aussicht nach dem ganzen Hochgebirge, 10 heizbaren Zimmern, 2 Küchen, Keller, Stallung, Remise und Dienerstube, nebst Garten, ist zu verkaufen. Alles bequem und im neuesten Geschmack. Hypotheken als Zahlung. Näheres im Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg, Ring Butterlaube No. 33.

6351 **Eine Gärtnerstelle,** mit 12 Morgen Acker, 3 Kühen, Ernte ꝛc., ist für 1250 rtl. zu verkaufen. Näheres sagt unentgeldlich Commissionair G. Meyer.

6217.
# Freigut-Verkauf.

Ein Freigut wird wegen Krankheit des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen sofort verkauft. Es hat ein Areal von 62 Morgen, Wohn- und Wirthschaftsgebäude in gutem Baustande, ausser dem Wohnhause zieht es noch einen jährlichen Miethzins von 30 Thlr. Gebot 5500 Thlr. Ernstlichen Selbstkäufern wird von Unterzeichnetem auf portofreie Anfragen jede gewünschte Auskunft mitgetheilt.
Porschwitz-Steinau a. O. Wilhelm Bothe, Commiss.

6246. **Haus-Verkauf.**
Das Bauergut No. 14 zu Ober-Stonsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen.

6293. Mein am Markt hierselbst belegenes dreistöckiges massives Haus, brauberechtigt, nebst Hintergebäude, in welch ersterem ein frequentes Materialgeschäft neben einer gut eingerichteten Bäckerei betrieben wird, und wozu ein in nächster Nähe befindlicher Gemüsegarten, sowie 3 Morgen Acker- und 2½ Morgen Wiesenland gehören, bin ich Alters wegen veranlaßt, sofort zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 5000 rthl. und kann die Hälfte desselben hypothekarisch darauf stehen bleiben.
Primkenau, den 29. September 1859.
**J. G. Weidner** senior.

*

6319 **Hausverkauf in Liegnitz.**

Ein umfangreiches Grundstück, Eckhaus an einer der belebtesten Straßen, welches sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignet und in welchem seit langen Jahren ein Specerei-Waaren- u. Produkten-Geschäft betrieben wird, ist bei 800 — 1000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre E. M. 68 post restante Liegnitz.

6291. **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Malers und Staffirers Joseph Scholz zu Striegau gehörige, am Ringe sub Nr. 56 gelegene Haus nebst Garten und Hinterhaus, welches sich durch seine Einrichtung und vortreffliche Lage am Marktplatz zu einem kaufmännischen Geschäft vorzüglich eignet und auf mehr als 7000 rtl. verzinst, soll am Dienstag den 25. Oktober c., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vom 18. October an bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden. Kauflustige haben eine Caution von 500 rtl. zu erlegen und stehet dem Verkäufer die Wahl des Käufers unter den drei Bestbietenden frei. Striegau, den 30. September 1859.

Der Curator der Maler Scholz'schen Nachlassenschaft.
Welz.

6323 **Verkaufs-Anzeige.**

Das Wohnhaus Nr. 126 in Schönau, welches sich gut verzinset, im guten Baustande erhalten ist und wobei eine Schmiede mit zwei Feuern, eine Lackir- und Stellmacherwerkstelle, sowie ein großer Garten sich befindet, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

G. Weist in Schönau.

6344. Die aus circa 7000 Bänden bestehende Landolt'sche Leihbibliothek beabsichtigen wir, um damit zu räumen, für den **festen billigen Preis** von

**160 Rthlr.**

zu verkaufen. Darauf reflectirende zahlungsfähige Käufer wollen sich gefälligst an Unterzeichnete wenden.

Hirschberg im Oktober 1859.

**Die Testaments-Executoren.**
Hertzog. Wiegand.

6280. Eine **Leihbibliothek,** 1739 Bände der beliebtesten Schriftsteller, sämmtlich in Lederrücken und Ecken gebunden und sehr gut gehalten, ist für den Preis pro Hundert Bände für 15 Thlr. zu verkaufen. Kataloge für geneigte Abnehmer liegen bereit. Herrmann Görner, Görlitz, Brüderstraße No. 3. Buchbinder.

6333. Ein eiserner Koch- und ein gußeiserner Heizofen, im guten Zustande, ist zu verkaufen äußere Burgstr. bei Güntzel.

6231. **Preßhefen,**

frisch in vorzüglicher Güte, empfiehlt

Robert Weigang. Strickerlaube.

6362. Ein zweijähriger Zuchtbulle (Schweizer Raçe) steht auf dem Dom. Buchwald zu verkaufen.

Buchwald den 2. Oktober 1859.

Das Wirthschafts-Amt. Gläser.

6297 **Stroinski's Augenwasser** *)

hat nicht allein meiner Frau Augen sehr wohl gethan, sondern auch den meinigen, vorzugsweise hat aber ein Versuch mit der letzten Hälfte des Wassers unserm hiesigen Lehrer sehr wohl gethan, und fühlt sich derselbe zu besonderem Dank für dies köstliche Mittel verpflichtet. Ueber das Auge des hiesigen Lehrers muß ich bemerken, daß dasselbe sehr schwach ist, und daß vor einigen Jahren schon Herr Dr. Burow in Königsberg sich dahin ausgesprochen, wie bei demselben sich der Staar ausbilden würde. Im vorigen Jahre stellte sich bei dem Lehrer ein Thränenfluß beider Augen ein, durch welchen die beiden äußeren Augenwinkel durch das fortwährende Ausfließen wundgeworden, was demselben viel Schmerzen verursachte und kein Mittel Abhülfe verschaffte. Nachdem er Ihr Augenwasser nur 4 Tage, Morgens und Abends, angewandt, hörte der Thränenfluß auf, die wunden Stellen waren in derselben Zeit geheilt, und sein Auge mehr klar und gekräftigt, und ich wünsche, daß er sein schwaches Augenlicht erhalte, wozu Ihr Augenwasser, wenn ihm irgend noch was helfen kann, das sicherste Mittel zu sein scheint.

Wondolleck bei Johannisburg O/S., den 20. Febr. 1859.

**J. Kreyher,** Königl. Hütten-Inspektor.

*) Generaldepot bei **Eduard Nickel,** Berlin, Breite Str. 18; in Hirschberg bei

6297. **Friedrich Schliebener.**

6357. **Wagen-Verkauf.**

Ein ganz guter Lederverdeck-Fensterwagen und ein desgl. durable gebauter Stuhlwagen stehen noch zum sofortigen Verkauf beim Schmiedemeister Herrn Peister in Hirschberg (hinter dem Landrath-Amte).

**Grünberger Kur- u. Speisetrauben**

bester Qualität, 15 ℔. 1 rtl. incl. Verpackung, empfiehlt gegen Einsendung des Betrages oder Entnahme durch Postvorschuß: **S. Kurz,** Weinbergsbesitzer.

Grünberg i. Schl., im September 1859.

6284. Vorräthige Meubles empfiehlt in großer Auswahl bei dauerhafter Arbeit und soliden Preisen:

Löwenberg im September 1859.

**Spitzberg,** Tischlermeister,
Laubanerstr. Nr. 248.

6121. Ein noch neues Kühlrohr zum Abkühlen des Bieres steht billig zum Verkauf. Wo? besagt die Expedition des Boten a. d. R.

6295. **Zur gütigen Beachtung!**

Ofen-Utensilien, als: Wasserpfannen und Ofentöpfe, Gleiwitzer und Niederschl. Falz, sowie auch gewalzte Ofenplatten, luftdichte und gewöhnliche gußeiserne Ofenthüren, sehr sauber gearbeitet; desgleichen alle Sorten von Blech: Eisenblech, Eisendraht, Roststäbe und Tafelroste, sowie alle sonstigen Artikel von Eisen und Blech, sind in bester Auswahl vorhanden und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

**Herrmann Ludewig.**
Eisenhandlung unter der Garnlaube in Hirschberg.

6325. Ein in noch brauchbarem Zustande sich befindender Flügel ist billig zu verkaufen. Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

6356.
## Frdr. Schliebener

empfiehlt sein mit großer Sorgfalt in den bedeutendsten Fabriken selbst ausgewähltes Lager von **Damen-Mänteln, Jäckchen, Mantillen,** sowie auch eine reiche Auswahl in diesen Artikeln für Kinder jeden Alters.

---

6330.
## Die Neusten Herbst- und Winter-Mützen

von Chinchilla, Rips, Düffel und Sammet, so wie Militär- und Negligée-Mützen empfiehlt in größter Auswahl

Schildauerstraße No. 70. **A. Scholtz.**

---

6345. Meine sämmtlichen im **Auslande** wie in der **Leipziger Messe** persönlich eingekauften

## Mode-Waaren für Damen und Herren

sind eingetroffen.

Die überaus große Mannigfaltigkeit der neuen Stoffe läßt es nicht zu, alles Neue namentlich aufzuführen, doch hoffe ich, daß die geschmackvolle Auswahl und die Reichhaltigkeit meines Lagers in jeder Beziehung befriedigen werden.

Bunte engl. Balmoral- u. Victoria-Röcke, in lebhaften schönen Farben empfehle ich zu 1¼ rthl. das Stück.

**Besonders aufmerksam** zu machen erlaube ich mir auf eine Parthie sehr **schöner wollener Kleiderstoffe, Chaly** und **abgepaßte Roben,** die ich im Stande bin zur Hälfte des Preises zu erlassen.

**Damen-Mäntel, Burnusse, Basquinen** und **Jacken** sind in **allen neuen Façons** und **Stoffen, extra solid** und **gut gearbeitet,** angekommen.

Hirschberg, den 3. Oktober 1859.

## Moritz E. Cohn jun.

**Langgasse.**

---

6032.
**Beachtenswerthes!**

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heut ab mein sämmtliches **Waaren-Lager,** bestehend in fertigen „Herren-Garderoben und Stoffen" aller Art, unterm Einkaufspreise.
Ebenso steht auch unter sehr annehmbaren Bedingungen mein Haus zum Verkauf.
Hirschberg im August 1859. **M. Sarner.**

---

6374.
Hierdurch erlaube ich mir mein durch die sorgfältigste Auswahl reich sortirtes **Lager** in **Putz,** sowie in **Tapisserie-Gegenständen** angelegentlichst zu empfehlen. **Frdr. Schliebener.**

6317. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, wo ich persönlich mein Waarenlager auf das Beste assortirt habe, empfehle ich eine große Auswahl der elegantesten

**Herbst- und Winter-Mäntel**

für Damen, Mädchen und Kinder; ebenso **Jacken** in den neuesten Facons und verschiedensten Stoffen.

**M. Urban.** Innere Langgasse.

---

5819. **Grünberger Weintrauben,**

dieses Jahr wieder sehr schön: **Speisetraube** das Pfund 2, ausgewählte **Kurtraube** $2\frac{1}{2}$ Sgr. **Kisten** und Anleitung zur Kur werden **nicht berechnet.** Gebackene **Birnen** $2\frac{1}{2}$, geschälte 5, **Äpfel** geschält 6, **Pflaumen** sehr schön $3\frac{1}{2}$, **Pflaumenmuß** (schneide) $4\frac{1}{2}$, **Kirschmuß** 5 Sgr. — **Wallnüsse** pr. Schock $2\frac{1}{2}$ Sgr. Besten **Roth-** und **Weißwein** Quart- und Flaschenweis von 6 Sgr. an, besten **Äpfelwein** 3 und **Weinessig** $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Q. empfehle zum Versandt.

**G. W. Peschel,** Weinbergsbesitzer, **Grünberg** in Schlesien.

---

6038. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir nächst meinem reichhaltig assortirten

**Mode- und Seidenwaaren-Lager**

**ein großes Sortiment fertiger Damen-Garderobe**

und zwar Winter-Mäntel in Double Düffel, schwarze Taffet- und Tuch-Mäntel, sowie Bournusse in Düffel und Chinchilla, Herbst-Mäntelchen und Düffel-Jäckchen in großer Auswahl zu empfehlen. Durch direkte Einkäufe in den renommirtesten Fabriken Berlins bin ich in den Stand gesetzt, stets das Neuste auf das Preiswürdigste liefern zu können.

Goldberg im September 1859. **Wilhelm Schaefer.**

---

**Schwarz. mail. Taffet, Atlas, bunt seidene Braut-Roben, Shawltücher, Double-Tücher, Ball-Roben** in Barège, Batist etc., so wie alle übrigen **Mode-Artikel** empfiehlt in großer Auswahl

**Wilhelm Schaefer in Goldberg.**

---

6318. Meine mit großer Sorgfalt gewählten Pariser Modells in

**Hüten, Hauben und Coiffüren**

sind sämmtlich hier eingetroffen, und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

**M. Urban.** Innere Langgasse.

---

6302. In No. 50 zu Rohnau sind jeden Sonnabend von früh 9 Uhr an zum Verkauf:

500 Stämme Bauholz,
300 Stück Klötzer,
40 Schock Grubenholz,
80 Klaftern Scheitholz,
100 „ Stöcke,
100 Schock Reißig.

Auch sind Verkäufer Willens, 140 Morgen gut bestandenen Forst im Ganzen oder auch in Parzellen zu verkaufen.

**Lämmer-Verkauf.**

Zweihundert schwarze und weiße hohlsteiner Schaaflämmer stehen zum sofortigen Verkauf im Gasthofe zum **Kynast** zu Hirschberg.

**Gustav Biedellier.**

---

**Kauf-Gesuche.**

6281. **Ich wünsche noch etwas Waldgras zu kaufen.**

**Hirschberg.** **C. Kirstein.**

6073.

**Aepfel kauft fortwährend**
**Carl Samuel Haeusler** vor dem Burgthore
und in der Weinhalle in Hirschberg.

5112. **Flachs** kauft **S. Ohnstein** in Friedeberg a. O.

6311. Ein leichter einspänniger Schlitten wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte in der Exped. des Boten abzugeben.

### Zu vermiethen.

6320. Die zweite Etage, hell und trocken, in 4 Stuben und einem Kabinet bestehend, nebst Zubehör, ist vom 1. Januar 1860, im ganzen oder getheilt, auch meublirt, sofern gewünscht, zu vermiethen. E. A. Hapel.

6363. Eine Stube ist zu vermiethen Schildauerstraße No. 70.

6361. In der Zapfengasse No. 328 ist eine gut möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

6332. Zum Neujahr ist eine Stube mit Nebenstube, Küche und Beigelaß zu beziehen äußere Burgstr. b. Fleischermstr. Güntzel.

6347. Zu vermiethen und Neujahr zu beziehen ist eine freundliche Vorderstube mit Alkove, im zweiten Stock, bei J. Bergmann, Garnlaube.

6310. Tuchlaube Nr. 5 ist ein geräumiger schöner Laden nebst Ladenstube, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, und wenn es gewünscht wird Wohnung dazu, zum 2. Januar 1860 zu beziehen.

6353. Zu vermiethen und Neujahr 1860 zu beziehen eine Wohnung von 5 zusammenhängenden Piecen nebst Beigelaß in dem Hause der Warmbrunn im October 1859. verw. Döring.

### Kauf- oder Mieth-Gesuch.

6322. Ein nahrhaftes Handelsgeschäft in einem Kirchdorfe wird zu miethen oder zu kaufen gesucht, welches bald übernommen werden kann. Anerbietungen nimmt die Exp. dieses Blattes gefälligst entgegen.

### Miethgesuch.

6354. Eine Stube mit Alkove, Küche und Zubehör wird von einer einzelnstehenden Dame zum 1. Januar 1860 zu miethen gesucht. Näheres ist in der Expd. d. B. aus dem Riesengebirge zu erfragen.

6346. Zu Weihnachten wird ein Quartier von 2 - 3 Stuben nebst Beigelaß von einer anständigen, stillen Familie zu miethen gesucht. Anmeldungen nimmt die Exped. d. B. an.

### Personen finden Unterkommen.

6243. Bekanntmachung.

Der hiesige Adjuvanten-Posten, den der jetzige Inhaber 61/2 Jahr verwaltete, ist vakant. Die darauf Reflektirenden wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Wernersdorf b. Landeshut, am 28. September 1859.

Winzker, Pastor.

☛ Zur Antwort auf die eingegangenen brieflichen Anfragen: **Die Schreiberstelle ist bereits besetzt.**

6359. Zwei tüchtige Böttchergesellen können dauernde Arbeit erhalten bei dem
Böttchermeister C. Scholz in Hirschberg.

6327. **Eine gesunde Amme wird gesucht. Das Nähere bei der Hebamme Jäger.**

Eine gesunde und kräftige **Amme** kann sich zum sofortigen Antritt melden bei der Hebamme Bormann in Petersdorf.

### Personen suchen Unterkommen.

6308. **Stellen-Gesuch.**

**Ein in allen Branchen des Schreibfaches routinirter, mehrere Jahre im Justizfache beschäftigter, in den besten Jahren stehender Mann mit guten Zeugnissen, welcher noch bis zum 1. Novbr. d. J. in seinem jetzigen Posten verbleibt, etwas französisch und englisch spricht, und jede Art kaufmännischer Buchhaltung versteht, sucht vom 1. November c. ab anderweite Anstellung, als Buchhalter, Correspondent, Büreaubeamter, Rechnungsführer, Geschäftsführer, Privatsecretair 2c. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten a. d. R.**

6342. Ein junger Commis, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht in einem Colonial-Waaren-Geschäft ein Engagement.
Näheres unter A. H. in der Expedition dieses Blattes.

6339. Ein verheiratheter Mann, der die Acker- und Schirrarbeit versteht, sucht zum Neujahr k. J. ein Unterkommen als Kutscher oder Vogt. Nähere Auskunft ertheilt die Vermiethsfrau Thoste in Jauer.

### Lehrlings-Gesuche.

6326. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher und gebildeter Eltern, der die Handlung erlernen will, kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6316. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Goldarbeiter zu werden, findet ein Unterkommen bei
C. Oertel in Hirschberg.

6364. Ein junger gebildeter Mann von auswärts, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich melden in der Eisenhandlung des
August Friedrich Trump zu Hirschberg.

## Gefunden.

6331. Ein goldner Siegel-Ring ist am 28. Sept. gefunden worden. Verlierer kann denselben wieder erhalten beim Schuhmachermeister H. Hanel, Schildauerstraße.

6294. Es hat sich in der Nacht vom 31. August bis 1. Sept. c. ein braunscheckiger Hühnerhund, auf den Namen „Nimrod" hörend, beim Schankwirth Rönisch zu Waldeck bei Marklissa eingefunden und kann der Eigenthümer desselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren denselben zurück erhalten. Ober-Linda b. Marklissa, d. 28. Sept. 1859.
Die Orts-Polizei-Verwaltung. Nickgen.

## Verloren.

6371. Ein goldener Siegelring mit rothem Stein ist vergangenen Sonntag auf der Chaussee zwischen Hirschberg und der Eichschenke (in der Nähe der Schmiede) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im Gasthofe „zum goldenen Schwert", Zimmer Nr. 3, abzuliefern.

6370. Am 2. d. Mts. ist ein grauer Affenpinscher verloren gegangen. Wer denselben Langgasse Nr. 145 abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

6315. Ein Meerschaum-Cigarren-Pfeifenkopf ist auf dem Wege von Lomnitz nach Hirschberg verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

6288. Auf dem Wege von der Schildauer Straße bis hinter den Gasthof zu den drei Linden wurde von einem armen Dienstboten ein rothkarirtes wollenes Umschlagetuch verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exped. des Boten abzugeben.

6350. Den Liebhaber meiner in Hartau abhanden gekommenen Düffel-Jacke ersuche ich dieselbe mir baldigst abzugeben, damit ich nicht genöthigt bin, mir dieselbe durch polizeiliche Hülfe abzuholen.
Fr. Tschirch im goldenen Anker.

## Einladungen.

6349. Zur Kirmes in den Gerichtskretscham zu Herischdorf auf Donnerstag den 6. October ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für frischen Kuchen, Entenbraten, so wie andere gute Speisen und Getränke, wie gute Musik, wird bestens Sorge getragen werden. Gleichzeitig erlaube ich mir zu einem Kegelschieben um Schweinefleisch auf Donnerstag und Freitag freundlichst einzuladen, wobei ich bemerke, daß am letztgenannten Tage ein Wurstpicknick abgehalten wird.
J. Wischel.

6369. **Zur Kirmes,**
Sonntag den 9. und Dienstag den 11. Oktober, ladet ganz ergebenst ein Wilhelm in Schwarzbach.

6368. **Einladung zur Kirmes.**
Donnerstag den 6. zur Tanzmusik, Freitag den 7. Abends zum Wurstpicknick und Sonntag den 9. Oktober zur Nachkirmes ladet freundlichst ein
Friedrich Wehner in Herischdorf.

6307. Zur Kirmes ladet Freitag den 7. und Sonntag den 9. Oktober alle Freunde und Gönner auf den Weihrichsberg ganz ergebenst ein, mit dem Versprechen, daß für Speisen und Getränke, sowie für gute Tanzmusik bestens gesorgt sein wird.
A. Fischer.

6252 **Gasthofs-Empfehlung.**
Mit heutigem Tage habe ich den am hiesigen Niederringe belegenen und käuflich an mich gebrachten
**Gasthof zum „goldenen Stern"**
übernommen und empfehle denselben allen geehrten reisenden Herrschaften, sowie dem geehrten hiesigen Publiko hierdurch bestens. Bedienung prompt und reell; — Preise angemessen billig. Löwenberg, den 1. October 1859.
**Wilhelm Stoer.**

6292. **Ergebenste Anzeige.**
Allen meinen werthen Freunden, Geschäftsfreunden und Kunden hierdurch die ergebenste Anzeige, daß die seit drei Jahren in Pacht habende Brauerei zu Hartau bei Salzbrunn vom 1. October an durch Kauf als Eigenthum an mich übergegangen ist; indem ich nun für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich zugleich, mir auch dasselbe in Zukunft zu bewahren.
Hartau, den 1. Oktober 1859.
G. Mende, Brauermeister.

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 1. Oktober 1859.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen rtl. | sgr. | pf. | Roggen rtl. | sgr. | pf. | Gerste rtl. | sgr. | pf. | Hafer rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 12 | — | 2 | 3 | — | 1 | 19 | — | 1 | 9 | — | — | 25 | — |
| Mittler | 2 | 7 | — | 1 | 27 | — | 1 | 16 | — | 1 | 5 | — | — | 23 | — |
| Niedrigster | 1 | 29 | — | 1 | 23 | — | 1 | 13 | — | 1 | 2 | — | — | 20 | — |

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.